

Nie herzlich gelacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 21

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Annektiert

Gottfried Keller und Max Frisch haben es erlebt, dass sie, berühmt geworden, von deutschen Zeitungen und Literarlisten plötzlich als «Deutsche» annektiert wurden. Jetzt ist es auch Erich von Däniken passiert. In der allwöchentlichen Rubrik «Deutsche Personalien der Woche» findet sich unter dem 12. April in der Abteilung «Ehrungen» diese Notiz: «Erich von Däniken, Schriftsteller, Feldbrunnen, wurde mit dem (Lourenco Filho Preis in Gold) ausgezeichnet.» Von Däniken ist Schweizer; der Preis wird Autoren verliehen, die in Brasilien ein Buch mehr als 200 000mal verkauft haben. *fhz*

«Sag mal», fragt ein Ausserirdischer einen anderen Ausserirdischen, «glaubst du, dass es diesen von Däniken wirklich gibt?»

Die letzten Worte ...

... des U-Boot-Kapitäns zu seiner Mannschaft: «Wie oft habe ich euch schon gesagt, dass ihr hier nicht mit Wurfpielen spielen sollt!» -an

Nie herzlich gelacht

Konrad Adenauer, der Kanzler der ersten Stunde, vor 20 Jahren gestorben, wird 1987 in neuer Literatur gewürdigt und in Erinnerung gerufen. Warum der Staatsmann nur gelächelt, aber nie herzlich gelacht hat, lag nicht an der Qualität der Witze und Anekdoten. Sondern, wie seine letzte Sekretärin, Anneliese Poppinga, jetzt in ihrem Adenauer-Buch verrät: Bei einem argen Autounfall brach Adenauer sich anno 1917 Nasen-, Jochbein und Kiefer. Frau Poppinga: «Die kosmetische Chirurgie steckte noch in den Kinderschuhen. Sehr volkstümlich gesagt: Die Ärzte bekamen sein Gesicht einfach nicht mehr richtig hin.» *H.*

Witze-Pfarrer

Die *Quick* stellte den Pfarrer Heinrich Korte aus Warstein vor, der «nicht nur 10000 Witze gesammelt hat, sondern damit auch seine Schäfflein beglückt». Man erfährt da, dass der Geistliche seine Haushälterin Antonia, 56, seine «Zölibatesse» nennt. Ein Muster aus des Pfarrherrn Witztruhe: Der Pastor spricht einen Trinker erfreut auf der Strasse an: «Sie scheinen sich doch endlich bessern zu wollen. Schön, dass Sie gestern zur Abendandacht wieder mal in der Kirche waren!» Entgeistert fragt der Mann: «Was, da bin ich also auch gewesen?» *Gino*

Klatschmohn

Helvetiens erfolgreichste GAZETTEN-Klatschtante, Hildegard Schwaninger von der *Zürcher Woche*, wird nach langjährigem Wirken ihren Job aufgeben. In Journalistenkreisen zirkulierte sie unter anderem als «Schwanhilde». Unter den Übernamen stach weniger «Schwanegard Hildefinger» heraus als der Spitzname «Schwindelfinger» in der Showproduktion eines Zürcher Nachtlokals. *fhz*

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



De Hambischekalöi, meh önd mönder all Tag e betzli bedusled, goht för enn Ondesuech zum Tokter. De seb het das Mannli gründlich agluueged ond gsäät: «Im Moment bi i nüd i de Laag, e gnau Diagnose z stöllid, weleweg (sehr wahrscheinlich) stoht Alkohol im Spiel.» Ond de Hambischekalöi: «Denn chom i gad wieder, went nüechter bischt.» *Sebedoni*

Gesucht wird ...

Der auf Seite 21 gesuchte «Erfinder des Taktstocks» heisst:

Carl maria von Weber (1786-1826)

Auflösung von Seite 21 : Bronstein spielte 2. ... Lf2! und NeJ gab sich geschlagen. Gegen 3. ... g5 matt gibt es keine Parade. Ein seltener Parteeschluss in einem materiell so einfachen Endspiel!



MARTIN SENN